

Quellen und Forschungen zur Geschichte
der Geographie und der Reisen
herausgegeben von
Dr. Hanno Beck

5690.01.6.2.1
~~650 2. d. 95. 1.~~

REISEN IN OSTAFRIKA

ausgeführt in den Jahren
1857—1855

von

JOHANN LUDWIG KRAPP

Doktor der Philosophie, vormals Missionar
in Abessinien und den Äquator-Gegenden

Unveränderter NEUDRUCK des
im Jahre 1858 mit der Verlagsangabe
„Kornthal: Im Selbstverlage des Verfassers,
Stuttgart: In Commission bei W. Stroh“
erschiedenen Buches,
mit einer Einführung von
HANNO BECK.



F. A. BROCKHAUS Komm.-Gesch., GmbH.,
Abt. ANTIQUARIUM

STUTT GART 1964

vol. 1 i-xxx, 1-50
vol. 2 1-521

pflanzen Baumwolle, Durra, Kürbisse u. s. w. Eine Kuh kostet in Barawa 3—5 Thaler, 20 Fühner kosten einen Thaler; für 20 rohe Häute werden 13 Thaler bezahlt.

Was den Dschubfluß betrifft, den die Galla Danisa, die Somali Gowin und die Suahili Bumbo, die Araber aber Dschub nennen, so vernahm ich von dem Barawahauptling Dera, daß dieser Fluß der Zweig eines großen Binnenflusses sei, aus dem die Flüsse Dsi und Pangani entspringen. Die Araber glauben, dieser große Binnenfluß sei ein Arm des Nil. Diese Nachricht hörte ich öfters an der Suahili-Küste.

Am 25. December segelten wir an der Mündung des Dschubflusses vorbei, welcher mit seinem röthlichen Wasser das Meer eine Stunde weit färbt. Der Fluß ist an seiner Mündung nur ein paar Fuß tief, und große Boote können bloß zur Fluthzeit in den Fluß einlaufen, der weiter oben tiefer seyn soll. Vor der Menge der Bäume und des Gebüsches kann man die Breite der Mündung kaum sehen. Etwa eine halbe Stunde davon steht das Somalidorf Bender Doman, das oft von den Galla, die am südlichen Ufer des Flusses wohnen, gefährdet wird. Nachdem wir die Dschubmündung verlassen hatten, passirten wir bald das Inselchen Kismau, das unbewohnt ist, und Nachmittags den 25. December*) ankerten wir im Hafen der Insel Kiama, welche einige hundert Schritte vom festen Land entfernt ist, und etwa 30 Häuser hat, die von Suahili bewohnt sind, welche mit den Galla in Handelsverbindungen stehen, besonders mit den Galla vom Dado Stamm, welcher südlich vom Warda Stamm wohnt, der am Dschubfluß sein Gebiet hat. Jenseits dieser Stämme ist der Boni Stamm. Die Galla bringen Rhinoceroshörner, Zähne von Elephanten und Nilpferde, Häute und Vieh, und holen in Kiama Kleider, Kupferdraht, Glasperlen u. s. w. Die Kiama-Leute müssen Holz und Wasser auf dem festen Lande holen, was sie nöthigt, gegen die Galla freundlich zu seyn. Ich sah und sprach

*) Der Gedanke, daß wir gerade an Weihnachten an der Galla-Küste anlangen, erhob und stärkte unsere Herzen, und wir stellten inbrünstig zu dem Herrn, daß Er uns eine Thüre zu diesen Heiden aufthun wolle, deren Befehlung uns an diese ferne Küste gezogen hatte.

einige Galla vom Dado Stamm, dessen Hauptort Wama heißen soll, wo der Häuptling wohnt, zwei Tagreisen im Innern der Küste. Kiama ist etwa acht Stunden vom Dschubfluß entfernt. Die Galla sollen auch die Inseln Thula, Kiimboni und Kieju besuchen, die ich aber diesmal nicht sah. Von Kiama bis zur Insel Patta zählen die Suahili-Schiffer 366 Inselchen, die auf den Karten mit dem Namen „Dädalus-Felsen“ bezeichnet sind.

Am 27. December passirte unser Schiff die Inseln Patta und Lamu, welche zwei wichtige Punkte an der Suahili-Küste sind. Da gerade eine Kriegsflotte vor Patta lag, um den Ort Elwi, der sich dem Imam von Maskat nicht unterwerfen wollte, zu züchtigen, so wagte es unser Kapitän nicht, nahe an der Insel vorbeizufahren. Die Patšuni (Leute von Patta), sowie die Bewohner der Küste von Lamu gelten als die ursprünglichen und ächten Suahili, deren Dialekt auch von dem der übrigen Suahili abweicht. Sie haben etwas Barsches und Grobes in ihrem Benehmen und streben beständig nach Unabhängigkeit vom arabischen Joch. Der Imam hat schon viele Soldaten auf dieser Insel verloren, welche die Herrschaft ihrer eigenen Häuptlinge oder Scheichs nicht aufgeben will. Die Insel Lamu dagegen hat sich die arabische Herrschaft gefallen lassen und ist dem Imam stets treu geblieben. Man sieht die weißen Sandhügel von Lamu in weiter Ferne. Lamu war früher das Hauptquartier des portugiesischen, spanischen und französischen Sklavenhandels an der nördlichen Suahili-Küste. Südlich von Lamu ist die schöne Bai Formosa, die in Suahili Ungama heißt und die nach der fabelhaften Erzählung der Suahili früher Land gewesen seyn soll, dessen Bewohner Gott versenkte, weil sie sich in Milch gewaschen hatten und weil sie sodomitische Verbrechen begiengen. In diese Bai (die übrigens an manchen Stellen gefährliche Felsen hat, woran schon manches Schiff, besonders bei Nacht, gescheitert ist) ergießt sich der Fluß Dsi, der weit aus dem Innern kommt und wahrscheinlich aus den Bergen nördlich von Ukambani entspringt, wenn er nicht ein Arm des Dana oder des Dschub ist.

Das südliche Ende der Formosa-Bai ist Ras Goman, von wo das Meer abermals einen Einschnitt macht, welcher den schön-